

# KLEINE MITTEILUNGEN

## Pfarrernamen aus dem 17. Jahrhundert

Das Esterházy'sche Familienarchiv Forchtenstein verwahrt unter Prot. Nr. 6627 ein Buch, in dem — beginnend mit dem Jahr 1666 — verschiedene herrschaftliche Schriften, Verträge, Spanzettel und anderes in kopialer Form überliefert sind. Darin finden sich auch viele Geburtsbriefe von Handwerkern, die aus Esterházy'schen Gemeinden stammten. In diesen Urkunden wird der Zeitpunkt und Ort der Eheschließung der Eltern des Geburtsbriefheischers angegeben, ebenso der Name des Ortpfarrers, der die Trauung vorgenommen hat.

Wir sind wohl aus den von Josef Rittsteuer publizierten Klosterratsakten über die Ortpfarrer der damals kaiserlichen Herrschaften Eisenstadt und Forchtenstein von etwa 1580 bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts gut informiert,<sup>1</sup> dann klappt jedoch bis zum Jahre 1641, der ersten erhalten gebliebenen Kanonischen Visitation,<sup>2</sup> vielerorts eine Wissenslücke. Diese Lücke können wir auf Grund der Angaben des genannten Kopialbuches zumindest teilweise schließen und somit einen kleinen Beitrag zur Kirchengeschichte dieser Übergangszeit, in der die katholische Restauration zwar die protestantische Kirchenorganisation längst verdrängt hatte, der Protestantismus aber noch in latenter Form weiterlebte und die innere Konversion noch lange nicht abgeschlossen war, mit der begründeten Hoffnung liefern, daß ähnliche Quellenfunde in absehbarer Zeit ein geschlossenes Bild des geistlichen Personenstandes des 17. Jh. ermöglichen werden. Folgende sechs bisher unbekannte Namen von Ortpfarrern erfahren wir aus dem Buche:

13 v(erso)	1637	Kleinhöflein	Johannes De Käster
16 r(ecto)	1642	Oggau	Johann Jacob Hug
52 v.	1644	Oggau	Johann Jacob Hug
17 v.	1647	St. Georgen	Konrad Gessler
30 r.	1641	Hornstein	Johann Warälitsch
43 r.	1633	St. Margarethen	Sebastian Tenckh
49 v.	1615	Kleinhöflein	Peter Käster

Von dem aus Trausdorf gebürtigen Nikolaus Paulleschütz (Paulesich), der 1646 Dombherr von Raab und später Erzpriester von Ödenburg ist und 1651 in Wiener Neustadt stirbt, wußte man bisher nicht sicher, ob er auch Pfarrer seiner Heimatgemeinde gewesen ist;<sup>3</sup> dies kann hiemit eindeutig belegt werden.

Der in der Landestopographie zum Jahre 1636 genannte Pfarrer Michael Resler von Schützen a. Geb.<sup>4</sup> scheint in unserem Kopialbuch im Jahre 1628 als Michael Keßler, 1634 als Michael Köstner auf. Der Anfangsbuchstabe des Namens ist daher von R auf K auszubessern.

1 Josef Rittsteuer, Die Klosterratsakten über das Burgenland. Burgenländische Forschungen (BF.) 30, Eisenstadt 1955.

2 Josef Buzás, Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert, I. Teil. BF. 52, Eisenstadt 1966.

3 Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes II, Eisenstadt 1963, S. 1014.

4 Ebd. S. 938.

Aus den Kanonischen Visitationen kennen wir bereits die Pfarrer Lorenz Vaitesich (fol. 21 r., 1640) von Oslip, Nicolaus Paulleschütz (fol. 51 r., 1624) von Trausdorf und Johann Jacob Strauß (52 r., 1649) von Donnerskirchen.<sup>5</sup>

Bereits bekannt war, daß 1630 die Pfarre St. Georgen vom Eisenstädter Pfarrer Johannes Koch mitversehen wurde (fol. 32 r.),<sup>6</sup> desgleichen war der Name des Wulkaprodersdorfer Pfarrers Johannes Vlahovich (1638, fol. 33 v.), der 1630 auch in der Form Vlaschitz aufscheint (fol. 103 r.), bereits bekannt;<sup>7</sup> unter dem 1640 als Pfarrer von Donnerskirchen erwähnten Peter Olleschiz (fol. 17 v.) verbirgt sich der bekannte Petrus Allasich (Alesix),<sup>8</sup> auch Pfarrer Simon Schäberl von Oggau (1640, fol. 62 v.) war bereits bekannt.<sup>9</sup> Die Nennung des Pfarrers Peter Käster von Kleinhöflein im Jahre 1615 steht im Widerspruch zu den aus den Klosterratsakten stammenden Angaben der Landestopographie, die Pfarre sei 1614—1619 von Petrus Machuy versehen worden.<sup>10</sup> Möglicherweise sind der 1615 genannte Peter Käster und der 1637 erwähnte Johannes De Käster identisch. Bei der im 17. Jh. allgemeinen Sitte der doppelten Vornamen kommt es immer wieder vor, daß eine Person einmal unter dem ersten, ein anderes Mal unter dem zweiten Vornamen geführt wird.

Harald Prickler

## BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Erich Scheithauser — Herbert Schmeiszer — Grete Woratschek, Geschichte Österreichs in Stichworten, Teil I: Von der Urzeit bis 1282. Verlag Ferdinand Hirt, Wien 1971.

Der 1. Band der in der Reihe HIRT'S STICHWÖRTERBÜCHER erschienenen „Geschichte Österreichs“ stellt den Werdegang Österreichs von der Urzeit bis zum Jahre 1282 in knapper und einprägsamer Form dar.

Er enthält nach einem ausführlichen Überblick über Urzeit und Römerzeit in streng chronologischer Folge die politische Geschichte des Zeitabschnitts bis zum ersten Auftreten der Habsburger. Zusammenhängende Einblicke in die Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Epoche geben die Verfasser in den Kapiteln: Kirchliche Reformen — Klöster — Baukunst — Malerei — Plastik — Ländliche Siedlung — Wirtschaft — Recht — Stadt — Stadtrecht — Verwaltung — Rittertum — Dichtkunst — Handwerk — Handwerksordnung — Münzrecht und Finanzverwaltung.

Der stichwortartige Stil, die besondere Anordnung und Gestaltung des Textes machen es dem Leser leicht, sich rasch zurechtzufinden und sich gründlich in den Stoff einzuarbeiten. Karten und Tabellen im Text, ein ausführliches Register und 2 beiliegende Faltafeln (Stammtafel der Babenberger, synchrone Herrschertabelle von 750—1300) ergänzen den Band.

Das Buch und seine in Vorbereitung befindlichen Fortsetzungen werden vor allem Schülern, Lehrern und Studenten eine wertvolle Arbeitshilfe sein.

5 Buzás a. a. O. S. 73, 75, 102, 75, 175.

6 Ebd. S. 890.

7 Ebd. S. 1058.

8 Ebd. S. 566.

9 Ebd. S. 820.

10 Ebd. S. 646.